

### **pbb steigert Vorsteuerergebnis für das Jahr 2018 um 5% auf 215 Mio. €**

- Zins- und Provisionsergebnis steigt deutlich auf 456 Mio. €
- Risikovorsorge und Verwaltungsaufwendungen im abgelaufenen Jahr stabil
- 10,5 Mrd. € Neugeschäft, davon 9,5 Mrd. € bei stabler durchschnittlicher Bruttomarge von 155 BP in der gewerblichen Immobilienfinanzierung
- Vorstand und Aufsichtsrat werden Hauptversammlung 1,00 € Dividende je Aktie vorschlagen – Dividendenrendite von 11,4%
- Für 2019 rechnet die pbb mit gutem Ergebnis, bleibt aber vorsichtig: Ergebnis vor Steuern von 170-190 Mio. € sowie 8,5-9,5 Mrd. € REF-Neugeschäft angestrebt
- Investitionen in US-Geschäft und Digitalisierung innenfinanziert durch Zentralisierung von Aufgaben und Repositionierung des PIF-Geschäfts

**München, 28. Februar 2019** – Die Deutsche Pfandbriefbank AG (pbb) hat das Geschäftsjahr 2018 mit einem Vorsteuerergebnis von 215 Mio. € abgeschlossen und damit das Vorjahr um rund 5% übertroffen (2017: 204 Mio. €, IFRS, Konzern). In einem weiterhin herausfordernden Umfeld trugen stabile Erträge im Kreditgeschäft und ein reduzierter Aufwand für die Refinanzierung sowie weiter niedrige Risikokosten und striktes Kostenmanagement zu dem guten Ergebnis bei. Auf dieser Basis werden Vorstand und Aufsichtsrat der Hauptversammlung eine Dividende von 1,00 € je dividendenberechtigter Aktie vorschlagen, sodass den Stammaktionären rund 81% des ihnen zurechenbaren Konzerngewinns nach Steuern von 167 Mio. € zufließen würden. Daraus ergäbe sich eine Dividendenrendite – bezogen auf den Xetra-Jahresschlusskurs - von 11,4%.

Die wichtigste Ertragsposition, das Zins- und Provisionsergebnis, steigerte die pbb im Jahr 2018 um 10% auf 456 Mio. € (2017: 415 Mio. €). Hier wirkten sich der Anstieg des zinstragenden Portfolios in der gewerblichen Immobilienfinanzierung um 8% auf 26,8 Mrd. € aus sowie die stabile durchschnittliche Bruttoneugeschäftsmarge von rund 155 Basispunkten (BP). Insgesamt erreichte die pbb plangemäß ein Neugeschäftsvolumen von 10,5 Mrd. € (2017: 11,6 Mrd. € Neugeschäft, REF jeweils inkl. Prolongationen >1 Jahr). Auf der Passivseite führten ein reduzierter Refinanzierungsbedarf und Neuemissionen mit günstigeren Refinanzierungskonditionen zu einem verringerten Zinsaufwand und trugen damit zu einem deutlich verbesserten Zinsergebnis bei.

Weitgehend stabil zeigte sich das Risikovorsorgeergebnis für den Kreditbestand mit einer um 4 Mio. € auf 14 Mio. € erhöhten Nettozuführung. Die Verwaltungsaufwendungen reduzierten sich von 199 Mio. € auf 193 Mio. €.

Der Vorstandsvorsitzende **Andreas Arndt** sagte: „In einem herausfordernden Marktumfeld haben wir unter Anlegen unserer strikten Risikostandards ein gutes Neugeschäftsvolumen erzielt. Es fand seine Entsprechung in den erfolgreichen Refinanzierungsaktivitäten. Zugleich konnten wir die Kosten weiter niedrig halten. Dank unserer operativen Stärke haben wir wieder ein gutes Ergebnis für unsere Aktionäre erzielt, denen wir eine Dividende von 1,00 € je Aktie zahlen wollen.“



DEUTSCHE  
PFANDBRIEFBANK

## Ausblick 2019

Für 2019 stellt die pbb erneut ein gutes Ergebnis in Aussicht, bleibt angesichts der Markt- und Wettbewerbsbedingungen in der gewerblichen Immobilienfinanzierung allerdings vorsichtig und im Rahmen ihrer konservativen Risikopolitik. Die Bank strebt daher einschließlich Prolongation länger als 1 Jahr in der **gewerblichen Immobilienfinanzierung** ein Neugeschäftsvolumen zwischen 8,5 und 9,5 Mrd. € an, das an das erreichte Neugeschäftsvolumen des Jahres 2018 heranreicht. Beim **Ergebnis vor Steuern** strebt die pbb einen Wert zwischen 170 und 190 Mio. € an. Dabei rechnet sie mit einem leicht sinkenden **Zins- und Provisionsergebnis**.

Neben dem weiteren Ausbau des **US-Geschäfts** legt die pbb im Jahr 2019 einen Schwerpunkt auf die **Digitalisierung**. Hier sind unter anderem der Aufbau eines Kundenportals sowie der weitere Ausbau der Plattform CAPVERIANT für die Kommunalfinanzierung geplant.

Den investiven Aufwendungen für das US-Geschäft und die Digitalisierung stellt die pbb entsprechende Einsparungen gegenüber. So werden Aufgaben von den dezentralen Standorten in die Zentrale verlagert, um so Effizienzen zu heben, und das Geschäft in der öffentlichen Investitionsfinanzierung wird redimensioniert. **Andreas Arndt** sagte: „Mit der weiteren Fokussierung finanzieren wir Investitionen in die Zukunft der pbb und damit in neue Aufgaben und neue Stellen.“

## ZAHLEN UND FAKTEN – 2018 (IFRS, Konzern)

### 1. Neugeschäft

Vom gesamten Neugeschäft in Höhe von 10,5 Mrd. € entfielen 9,5 Mrd. € auf die gewerbliche Immobilienfinanzierung (2017: 11,6 Mrd. €; gewerbliche Immobilienfinanzierung 10,7 Mrd. €, jeweils inkl. Prolongationen > 1 Jahr). In der öffentlichen Investitionsfinanzierung tätigte die pbb 1,0 Mrd. € Neugeschäft (2017: 0,9 Mrd. €).

Den Rückgang des Neugeschäfts in der gewerblichen Immobilienfinanzierung hatte die pbb angesichts des unverändert hohen Wettbewerbs, ihres risikokonservativen Ansatzes sowie des weit fortgeschrittenen Immobilienzyklus eingeplant. Dagegen hielt die pbb die Bruttoneugeschäftsmargen entgegen der Erwartung mit rund 155 Basispunkten weitgehend stabil (2017: >155 BP).

Die Zusammensetzung des Neugeschäfts in Bezug auf Regionen und Immobilienarten war im Wesentlichen unverändert, allerdings verschoben sich die Anteile.

- Deutschland war in der Immobilienfinanzierung weiterhin der größte Einzelmarkt für die pbb mit einem auf 40% gesunkenen Anteil (2017: 49%). Der Deutschlandanteil am Portfolio sank nur leicht von 49% auf 47%.
- Den Anteil des Neugeschäfts aus dem Vereinigtes Königreich hat die pbb im Lichte der Unsicherheit durch den Brexit reduziert: Machte das Vereinigte Königreich im Jahr 2017 noch 13% oder 1,4 Mrd. € aus, waren es im Berichtsjahr noch 11% oder 1 Mrd. €. Seit 2016 hat die pbb den Neugeschäftsanteil aus dem Vereinigten Königreich um 7 Prozentpunkte reduziert.
- Weiter ausgebaut hat die pbb das Geschäft in Teilmärkten der USA, das im Berichtszeitraum 13% ausmachte (2017: 8%).
- Bezogen auf die Objektart lag der Schwerpunkt des Neugeschäfts auf Büroimmobilien, die auf 48% zulegten (2017: 45%). Deutlich zurückhaltend finanzierte die pbb aufgrund ihrer Risikoeinschätzung hingegen Einzelhandelsimmobilien.

### 2. Refinanzierung

Im Jahr 2018 begab die pbb neue langfristige Refinanzierungsmittel in Höhe von 5,2 Mrd. € (2017: 6,1 Mrd. €) über Pfandbriefe (3,6 Mrd. €; 2017: 3,8 Mrd. €) und ungedeckte Emissionen (1,6 Mrd. €; 2017: 2,3 Mrd. €). Hnzu kamen 0,3 Mrd. € über die Emission von zusätzlichem Kernkapital (AT1-Kapital). Erneut erfolgten Emissionen in Euro sowie US-Dollar, Pfund Sterling und Schwedenkronen. Einlagen von Privatanelegern machten zum Jahresende rund 3,0 Mrd. € aus (12/2017: 3,3 Mrd. €).

Die Emissions-Spreads, also die für die Refinanzierungskosten maßgeblichen Risikoaufschläge über den Referenzzinssatz 3-Monats-Euribor, sanken auf Jahressicht deutlich: Sie betragen durchschnittlich 6 BP bei Hypothekendarlehen und 0 BP bei Öffentlichen Pfandbriefen (2017: 16 bzw. 11 BP) sowie 42 BP bei der ungedeckten Refinanzierung (2017: 75 BP). Der Schwerpunkt der Refinanzierungsaktivitäten lag im 1. Halbjahr, im 2. Halbjahr zogen die Spreads bereits an.

Seit Schaffung der gesetzlichen Voraussetzungen Mitte 2018 werden ungedeckte Refinanzierungsmittel („senior unsecured“) unterschieden in „Senior-Non-Preferred“ und „Senior-Preferred“ mit strukturell besserem Rating und entsprechend geringeren Risikoaufschlägen. Anfang des Jahres 2019 stiegen – marktbedingt – die Spreads für unbesicherte „Non-Preferred“-Begebungen weiter deutlich an, während der Anstieg im „Preferred“-Segment geringer blieb und der Spread-Unterschied sich von rund 20 BP auf mehr als 40 BP zugunsten der „Preferred-Anleihen“ ausweitete. Angesichts der komfortablen MREL-Ausstattung der Bank, das heißt der hohen Bestände an nachrangigen „Senior-Non-Preferred“, kann sich die Bank im unbesicherten Bereich in den kommenden Jahren auf die Begebung der deutlich günstigeren „Preferred“ Klasse fokussieren.

### 3. Gewinn und Verlustrechnung

Das **Zinsergebnis** stieg deutlich auf 450 Mio. € (2017: 407 Mio. €). Ursächlich für diesen Anstieg war eine positive Entwicklung der Aktiv- und der Passivseite. Auf der Aktivseite stieg das durchschnittliche Volumen der gewerblichen Immobilienfinanzierungen von 24,4 Mrd. € auf 25,8 Mrd. € und betrug zum Jahresende sogar 26,8 Mrd. € (2017: 24,9 Mrd. €). Auf der Passivseite sanken die Zinsaufwendungen aufgrund eines niedrigeren Refinanzierungsbestands insbesondere bei ungedeckten Emissionen. Zudem konnten auslaufende Verbindlichkeiten zu niedrigeren Sätzen ersetzt werden. Aufgrund des negativen Zinsumfelds profitierte die pbb wie im Vorjahr von Erträgen aus Floors in Kundengeschäften. Rückläufig waren dagegen die Zinserträge aus dem ablaufenden Value Portfolio; auch die Erträge aus der Anlage des Eigenkapitalbuchs waren durch das weiter relativ niedrige Zinsniveau belastet.

Das **Provisionsergebnis** aus nicht abzugrenzenden Gebühren belief sich auf 6 Mio. € (2017: 8 Mio. €).

Das **Fair-Value-Bewertungsergebnis** (-9 Mio. €; 2017: -5 Mio. €) beinhaltet Änderungen des beizulegenden Zeitwerts von freistehenden Derivaten (-1 Mio. €; 2017: -5 Mio. €) und aufgrund der Anwendung von IFRS 9 im Gegensatz zum Vorjahr aus verpflichtend zum Fair Value bewerteten Wertpapieren (2018: -8 Mio. €). Im Jahr 2018 wurde es insbesondere aus dem Pull-to-Par-Effekt (Bewegung des Marktwertes über die Laufzeit hin zu null bei Fälligkeit) belastet. Zudem sank der Fair Value der nicht derivativen Finanzinstrumente, unter anderem aufgrund höherer Credit Spreads eines südeuropäischen Wertpapiers. Teilweise kompensiert wurde der Aufwand durch Erträge aus dem Verkauf eines Besserungsanspruchs im Zusammenhang mit der HETA Asset Resolution AG.

Das **Realisationsergebnis** lag mit 32 Mio. € deutlich unter dem Niveau des Vorjahres (2017: 45 Mio. €). Wesentlicher Grund für den Rückgang waren geringere Vorfälligkeitsentschädigungen (16 Mio. €; 2017: 31 Mio. €), die auf geringere vorzeitige Rückzahlungen zurückzuführen waren.

Das **Ergebnis aus Sicherungsbeziehungen** enthält Hedge-Ineffizienzen innerhalb der zulässigen Bandbreite. Da diese kaum auftraten, war das Ergebnis aus Sicherungsbeziehungen mit -1 Mio. € wie im Vorjahr (2017: -1 Mio. €) nahezu ausgeglichen.

Das **Sonstige betriebliche Ergebnis** (-7 Mio. €; 2017: -1 Mio. €) enthielt im Wesentlichen Aufwendungen aus der Nettozuführung von Rückstellungen in Höhe von 4 Mio. € (2017: 24 Mio. €), die unter anderem auf Rechtskosten und -risiken und steuerliche Sachverhalte entfielen. Darüber hinaus resultierten Aufwendungen aus der Fremdwährungsumrechnung in Höhe von 2 Mio. € (2017: 2 Mio. €).

Das **Risikovorsorgeergebnis** (-14 Mio. €; 2017: -10 Mio. €) resultierte hauptsächlich aus Nettozuführungen von Stufe 3-Wertberichtigungen in Höhe von insgesamt 19 Mio. €. Ursächlich für diese Zuführungen waren insbesondere Wertberichtigungen auf Finanzierungen von Einkaufszentren im Vereinigten Königreich. Diese Aufwendungen wurden teilweise durch Nettoauflösungen von Wertberichtigungen der Stufen 1 und 2 in Höhe von 9 Mio. € kompensiert, die überwiegend auf auslaufende Bestände beziehungsweise verkürzte Restlaufzeiten zurückzuführen waren. Weiterhin wurden aufgrund der Veränderung von Modellparametern Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten bzw. nicht gezogene Kreditzusagen von netto 5 Mio. € neu gebildet.

Die **Verwaltungsaufwendungen** lagen mit 193 Mio. € unter dem Niveau des Vorjahres (2017: 199 Mio. €). Der Personalaufwand sank gegenüber dem Vorjahr, das durch Zuführungen zu Rückstellungen belastet war. Der Sachaufwand lag annähernd auf dem Niveau des Vorjahres. Nach dem Abschluss von regulatorischen Projekten standen im Jahr 2018 zunehmend strategische Maßnahmen wie die Etablierung der elektronischen Plattform CAPVERIANT für die Vermittlung von öffentlichen Darlehen oder der Ausbau der US-Aktivitäten im Fokus.

Die **Aufwendungen für Bankenabgaben und ähnliche Abgaben** (25 Mio. €; 2017: 28 Mio. €) enthielten vor allem die Aufwendungen für die Bankenabgabe (21 Mio. € unter Berücksichtigung einer 15-prozentigen Sicherheitenstellung; 2017: 20 Mio. €). Zudem enthielt der Posten Aufwendungen in Höhe von 4 Mio. € (2017: 8 Mio. €) für die privaten und gesetzlichen Einlagensicherungsfonds. Der Aufwand für die Einlagensicherungsfonds fiel niedriger aus als im Vorjahr, da sich die Berechnungsgrundlagen geändert haben und erstmals jeweils von einer 30-prozentigen Sicherheitenstellung ausgegangen wurde.

Das **Ergebnis aus Abschreibungen und Zuschreibungen** auf nicht finanzielle Vermögenswerte lag mit -15 Mio. € auf dem Niveau des Vorjahres (2017: -14 Mio. €) und resultierte primär aus planmäßigen Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte.

Das **Ergebnis aus Restrukturierung** (-9 Mio. €) beinhaltete Zuführungen zu Rückstellungen im Zusammenhang mit der Reorganisation des Geschäfts in der öffentlichen Investitionsfinanzierung und der Zentralisierung von Infrastrukturaufgaben. Im Vorjahr war das Ergebnis aus Restrukturierung aufgrund von Auflösungen von Rückstellungen dagegen mit 2 Mio. € leicht positiv.

Die **Ertragsteuern** (Aufwand von 36 Mio. €; 2017: Aufwand von 22 Mio. €) resultierten zum einen aus einem tatsächlichen Steueraufwand in Höhe von 35 Mio. € (2017: Aufwand von 39 Mio. €). Trotz des höheren Ergebnisses lag der tatsächliche Steueraufwand unter dem des Vorjahres, da Rückstellungen für Steuerrisiken aufgelöst werden konnten. Zum anderen fiel ein latenter Steueraufwand von 1 Mio. € an. Im Vorjahr hatten latente Steuererträge aus den Veränderungen temporärer Differenzen sowie aus der Erhöhung der aktiven latenten Steuern auf Verlustvorträge in Summe zu einem deutlichen Steuerertrag von 17 Mio. € geführt, die so im Berichtsjahr nicht berücksichtigt werden konnten.

Das **Ergebnis nach Steuern** betrug 179 Mio. € gegenüber 182 Mio. € im Vorjahr.

#### 4. Bankenaufsichtsrechtliche Kennzahlen

Die bankenaufsichtsrechtlichen Kennzahlen verbesserten sich per 31. Dezember 2018 weiter. Hier erhöhten Erstanwendungseffekte aus IFRS 9 das Eigenkapital, während die risikogewichteten Aktiva im Jahresvergleich stabil blieben. Die Emission von AT1-Kapital begünstigte die Tier1-Quote und die Own Funds Ratio zusätzlich.

Die **CET1 Ratio** stieg zum Bilanzstichtag auf 18,5 % (31. Dezember 2017: 17,6 %), die **Own Funds Ratio** auf 24,9 % (31. Dezember 2017: 22,2 %) und die **Leverage Ratio** auf 5,3 % (31. Dezember 2017: 4,5 %). Alle Quoten sind „fully loaded“, also nach Auslaufen aller Basel-III Übergangsregeln, und nach Gewinnverwendung.

Die Aufsichtsbehörden beurteilen und messen im Rahmen des aufsichtlichen Überprüfungs- und Bewertungsprozesses (Supervisory Review and Evaluation Process, SREP) die Risiken, denen Banken ausgesetzt sind. Für das Jahr 2019 senkte die Aufsicht die **SREP-Anforderung** für die pbb für die CET1-Quote auf 9,85% (2018: 9,95%; unter vollständiger Berücksichtigung der Basel-III-Regeln). Hier ging das Pillar-2-Requirement von 2,75% auf 2,5% zurück. Dagegen stieg der antizyklische Puffer von 0,2% auf 0,35%, der nach lokalen Vorschriften insbesondere im Vereinigten Königreich, Frankreich, Schweden und Tschechien eingefordert wird.

#### 5. Dividendenvorschlag

Die pbb will ihren Aktionären für das Jahr 2018 wieder eine hohe Dividende zahlen. Vorstand und Aufsichtsrat werden der Hauptversammlung eine Dividende von 1,00 € je dividendenberechtigter Aktie vorschlagen. Daraus ergäbe sich eine Dividendenrendite – bezogen auf den Xetra-Jahresschlusskurs - von 11,4%.

Der Vorschlag berücksichtigt eine Dividende von 50% plus eine Sonderdividende von 25%, in Summe also 75%, bezogen auf die obere Bandbreite der ursprünglichen Guidance für das Vorsteuerergebnis von 170 Mio. €. Zusätzlich will die pbb den Mehrertrag über die ursprüngliche Guidance vollständig ausschütten. Damit würden den Aktionären insgesamt 134 Mio. € bzw. 81% des nach Steuern und AT1 errechneten Ergebnisses zufließen.

## 6. Ausblick 2019

Für 2019 stellt die pbb erneut ein gutes Ergebnis in Aussicht, bleibt angesichts der Markt- und Wettbewerbsbedingungen in der gewerblichen Immobilienfinanzierung allerdings vorsichtig und im Rahmen ihrer konservativen Risikopolitik.

- Die Bank strebt daher einschließlich Prolongation länger als 1 Jahr in der **gewerblichen Immobilienfinanzierung** ein Neugeschäftsvolumen zwischen 8,5 und 9,5 Mrd. € an, das an das erreichte Neugeschäftsvolumen des Jahres 2018 heranreicht. Sie erwartet, dass das strategische Finanzierungsvolumen leicht steigt, und unterstellt bei der durchschnittlichen Bruttoneugeschäftsmarge eine leichte Absenkung.

In der **öffentlichen Investitionsfinanzierung**, die die pbb neu ausgerichtet hat, will sie das Portfolio weitgehend stabil zu halten. Für die Neugeschäftsmargen erwartet die pbb einen leichten Anstieg.

- Beim **Ergebnis vor Steuern** strebt die pbb einen Wert zwischen 170 und 190 Mio. € an. Dabei rechnet sie mit einem leicht sinkenden **Zins- und Provisionsergebnis**.

Bei der **Kreditrisikoversorge** bleibt die pbb bei ihrer konservativen Herangehensweise und setzt Risikokosten in Höhe von 10-15 Basispunkten auf das Immobilienfinanzierungsportfolio an – wie immer ohne auf Einzelereignisse zu rekurrieren oder einzelnen Bedarf zu insinuieren.

- Beim **Verwaltungsaufwand** erwartet die pbb einen leichten Anstieg.

## pbb Konzern im Überblick

<b>Gewinn- und Verlustrechnung</b> (Konzern, IFRS, in Mio. €)	<b>Q4/17</b>	<b>2017</b>	<b>Q1/18</b>	<b>Q2/18</b>	<b>Q3/18</b>	<b>Q4/18</b>	<b>2018</b>
Zinsergebnis	109	407	107	113	114	116	450
Provisionsergebnis	2	8	1	2	1	2	6
Fair-Value-Bewertungsergebnis	-1	-5	0	4	-2	-11	-9
Realisationsergebnis	14	45	9	6	8	9	32
Ergebnis aus Sicherungsbeziehungen	-1	-1	-1	-1	1	0	-1
Sonstiges betriebliches Ergebnis	-4	-1	-4	-5	-3	5	-7
<b>Operative Erträge</b>	<b>119</b>	<b>453</b>	<b>112</b>	<b>119</b>	<b>119</b>	<b>121</b>	<b>471</b>
Risikovorsorgeergebnis	-7	-10	4	3	-17	-5	-14
Verwaltungsaufwendungen	-58	-199	-44	-44	-48	-57	-193
Aufwendungen für Bankenabgabe und ähnliche Aufwendungen	-1	-28	-21	-1	-1	-2	-25
Ergebnis aus Abschreibungen nicht finanzieller Vermögenswerte	-3	-14	-3	-4	-4	-4	-15
Ergebnis aus Restrukturierung	0	2	0	0	0	-9	-9
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>50</b>	<b>204</b>	<b>48</b>	<b>73</b>	<b>49</b>	<b>44</b>	<b>215</b>
Ertragssteuern	-9	-22	-9	-14	-10	-3	-36
<b>Ergebnis nach Steuern</b>	<b>38</b>	<b>182</b>	<b>39</b>	<b>60</b>	<b>39</b>	<b>41</b>	<b>179</b>

  

<b>Kennziffern (in %)</b>	<b>Q4/17</b>	<b>2017</b>	<b>Q1/18</b>	<b>Q2/18</b>	<b>Q3/18</b>	<b>Q4/18</b>	<b>2018</b>
Cost Income Ratio	51,3	47,0	42,0	40,3	43,7	50,4	44,2
Eigenkapitalrentabilität vor Steuern	7,1	7,3	6,7	9,5	6,3	5,5	7,1
Eigenkapitalrentabilität nach Steuern	7,9	6,5	5,4	7,6	4,9	5,1	5,9

  

<b>Bilanzzahlen</b> (IFRS, in Mrd. €)	<b>12/17</b>	<b>12/17</b>	<b>03/18</b>	<b>06/18</b>	<b>09/18</b>	<b>12/18</b>	<b>12/18</b>
Bilanzsumme	58,0	58,0	57,6	57,8	57,3	57,8	57,8
Eigenkapital	2,9	2,9	3,0	3,2	3,2	3,3	3,3
Finanzierungsvolumen	45,7	45,7	46,3	45,9	45,7	46,3	46,3

**Hinweis:** Für die gesamte Pressemitteilung gilt: Quartalszahlen sind ungeprüft, Halbjahreszahlen prüferisch durchgesehen, Gesamtjahreszahlen testiert.

### Ansprechpartner für die Medien

Walter Allwicher, +49 89 2880-28787, [walter.allwicher@pfandbriefbank.com](mailto:walter.allwicher@pfandbriefbank.com)